

mit den Fertigkeiten des Kopfs und ihrer Hände, und geschickt, den Tausch der Kräfte zum eigenen Vortheil zu benutzen — lehren es Menschen ohne Gottesdienst, und vergessen den Ausspruch der göttlichen Weisheit: daß alle unser Thun ohne das begleitende Leben einer frommen Gesinnung: — ohne Liebe, nichtig und todt ist — \*)

---

\*) Um einem Mißverständnisse zu begegnen, das obige Stelle veranlassen könnte, so schließt die Verfasserin an dieselbe die Erklärung: daß sie unter dem wahren Gottesdienste nicht allein die thätige Liebe für unsere Brüder und Schwestern mit begreift, sondern diese Thätigkeit, sobald sie uns nicht durch Gottes Schickung ganz unmöglich geworden, als einen wesentlichen Theil desselben ansieht, da nach dem Ausspruche Jacobi — „unser Glaube ohne Werke todt ist“ — Nur in einer Zeit, wo man sich wieder hie und da einer Frömmkeit hingiebt, welche in müßigen Träumen und